



fällig erwiesen. — Im Zimmer Ivanows wurde eine geladene Browning-Pistole gefunden, ferner eine ungeladene Bombe. Karinow wie Ivanow gehörten zur Petersburger fliegenden Kampforgansation. General Wini erhielt zwei Tage vor seiner Ermordung Warnungsbriefe, legte ihnen aber keine Bedeutung bei. Zum neuen Kommandeur des Semenovschen Regiments ist Baron Wadell ernannt worden. — Im Zusammenhang mit der privaten Sitzung verschiedener Reichstagsmitglieder findet dieser Tage eine außerordentliche Sitzung von Würdenträgern statt, in der über die Richtung, welche in der inneren Politik Anstalten einzuführen sei, beraten werden soll. In dieser Zusammenkunft werden nicht allein Personen teilnehmen, die augenblicklich hervorragende Stellungen einnehmen, sondern auch solche, deren Meinung am Hofe etwas gilt. Die Initiative zu diesen Beratungen geht vom Komitee der Landesverteidigung aus; sie wird vom Ministerkonseil kaum unterliegt.

\* **Niga**, 28. August. Auf der Suche nach dem Bewohnern der gestern in einer Vorstadt ermittelte Wohnung, in der Bomben angefertigt worden sind, umgingte die Polizei heute früh das Haus und verhaftete, die darin sich verborgenen haltenden Revolutionäre zu verhaften. Diese gaben dabei eine Gesehe-salbe ab und warfen eine Bombe, ohne jedoch einen erheblichen Schaden anzurichten. Hier-auf wurde das Haus von allen Seiten be-schossen, und als es schließlich gelang, in die Wohnung einzudringen, fand man daselbst eine Frau und einen Mann, den Angehörigen eines chemischen Laboratoriums, tot vor. Sie hatten Gesehe in den Händen. In der Wohnung wurden Sprengpräparate, Bombenköpfe und verbotene Literatur sowie Schriftstücke vor-gefunden. Ein anderer Teil der Revolutionäre hatte sich in der Mariastraße in den Klamm-lichkeiten einer leistung Studentenerwerbungs-eingeschlossen. Bei dem Vorgehen gegen diese wurde einer der Revolutionäre getötet; die übrigen wurden verhaftet. — In 17 Kolo-nien, die vom hiesigen Zollamt verhaftet wurden, sind in den doppelten Wägen 500 000 Exemplare von in verschiedenen Sprachen ab-gedruckten Aufzügen gefunden worden.

\* **Hamburg**, 28. August. Die Blätter berichten, daß außer dem sich Favart nen-nenden Unbekannten, der verächtlich ist, russischer Revolutionäre zu sein noch drei Mißgläubige desselben verhaftet worden seien, bei denen man mehrere Hundert Gesehe-patronen sowie verschiedene Kolben gefunden habe, durch die die Browning-Pistolen in Karabiner umgewandelt werden können.

Der Reichsfind im Park von Peterhof. Aus Peterhof wird berichtet, daß Trepow trotz aller seiner Anstrengungen nicht imstande ist, die Umgebung des Zaren von Menschen-möbden zu säubern. Man erzählt sich in Hof-kreisen, daß Trepow in geradezu sinnlose Wut geriet, als er dem Zaren, der auf seinen Park von Peterhof nach Jarosko Eselo über-gesiedelt war, eingestehen mußte, daß er den Sicherheitsdienst doch weit besser in Peterhof ausüben könne und der Zar sich deshalb am 8. August entschloß, wieder dorthin

zurückzukehren. Der Entschluß des Zaren sollte in aller Stille ausgeführt werden, kam aber doch zur Kenntnis der Zentral-leitung der Kampforgansation, denn als Nikolaus II. mit seiner Familie und seinem Gefolge in Peterhof eintraf, hielten sich in dem Schloßpark bereits zwei Abgesandte der fliegenden Abteilung der Kampforgansati-on verheimlicht. Diesen beiden, einer gutgekleideten Dame und einem Studenten, war der Auf-trag zuteil geworden, Trepow zu ermorden. Aber infolge der Anstrengungen der letzten Tage machte Trepow an diesem Abend nicht seinen gewohnten Spaziergang durch den Park, wodurch der Plan der Attentäter vereitelt wurde. Als nun die Nacht herein-brach und im Peterhofer Schloßpark der Dienst der Wächter mit elektrischen Melde-laternen und Bluthunden beginnen mußte, be-schlossen beide, lieber freiwillig zu sterben, als in die Hände ihrer Feinde zu fallen. Mit unsicherer Hand schrieb die Dame auf ihre Photographie: „Ich kam hierher und gebe mein Leben für die Freiheit des Vaterlandes hin.“ Hierauf erschoss der Student sie und dann sich.

**Politische Uebersicht.**

**Deutsches Reich.**

\* **Berlin**, 28. August. (Gosnachrichten.) Heute morgen unternahm Se. Maj. der Kaiser einen Spazierritt und hörte später den Vor-trag des Chefs des Admiralsstabes der Marine. — Der Krasnizj wird gegen Ende September zur Hochwildjagd in der Ober-schlesischen Groß-Mühlberg bei Pawelsk ein-treffen und dort für mehrere Tage An-enthalt nehmen.

— Reichskanzler Fürst v. Bilo w ist heute früh aus Norbergy in Berlin eingetroffen. Auch die übrigen Minister, soweit sie noch auf Urlaub weilen, werden im Laufe des heutigen Tages in der Hauptstadt eintreffen, um an den Tagessitzungen teilzunehmen. Finanzminister Fürst von Rheinbaben, der in den letzten Tagen eine Reise ins Saar-revier unternommen hatte, wird heute abend hier zurück erwartet.

— Der Oberpräsident der Rheinprovinz, v. Schorlemer, ist in Berlin eingetroffen. Ob seine Anwesenheit mit der derzeitigen inner-politischen Lage im Zusammenhang steht, ist ungewiß.

— Der Vorstand des preussischen Lehrervereins hat an den Kultusminister eine Petition betreffend Neuordnung der Schulaufsicht abgedandt. Es wird darin gebeten, daß die hauptamtliche Schulaufsicht allgemein zur Durchführung gelange, daß zu Kreis-schulinspektoren nur Männer ernannt werden, welche sich im Volksschuldienst bewährt haben, und daß die Distriktsinspektion überall in Wegfall komme. Zur Begründung dieser Petition wird u. a. folgendes ausgeführt: Es ist ein alter Wunsch der Lehrerschaft, daß alle Schulaufsicht ausgeübt werde von Fach-leuten, also von Männern, welche die Pädagogik in allen ihren Verzweigungen eingehend studiert und sich in langjähriger praktischer Volksschularbeit als tüchtige Schulmänner bewährt haben, denn nur von solchen Schul-

aufsichtsbeamten kann die Schularbeit richtig beurteilt und eine Schulpflege geübt werden, welche alle Kräfte zur Entfaltung bringe und so die Schule zu immer höheren unterrichtlichen und erzieherischen Leistungen führt. Ohne den Geistlichen, die gegenwärtig fast ausschließlich die Schulaufsicht nebenamtlich ausüben, zu nahe zu treten, kann man es doch aussprechen, daß sie nicht Schulmänner in dem Sinne sind, wie es Schulaufsichtsbeamte sein müssen. Hieraus aber ergeben sich Folgen, die im Interesse der Schule nicht zu wünschen sind. Die Amts-freiheit eines erfahrenen und tüchtigen Lehrers kann es nicht heben, wenn er sich sagen muß, daß derjenige, der seine Arbeit beurteilen muß, nicht den Einblick in die Schularbeiten und die Bedingungen hat, von denen der Erfolg abhängt. Andererseits kann der weniger erfahrene Lehrer von einem solchen Aufsichtsbeamten nicht die Förderung erfahren, die im Interesse der Schule und seiner selbst zu wünschen ist. Eine nicht ge-nügende Zahl von Geistlichen hat ja auch schon den Wunsch ausgesprochen, von dem Nebenamt als Schulinspektoren entbunden zu werden.

— Der sozialdemokratische Par-teivorstand beginnt mit der Erstattung seines Berichtes für den Mannheimer Partei-tag und zeigt in ihm wieder einmal, wie die sozialdemokratischen Organisationserfolge er-zungen werden. Der Bericht ist deshalb allen bürgerlichen Parteien zu eingehendstem Studium, die Organisationsbestrebung zur Nachahmung zu empfehlen. Man erkennt auch aus diesem Berichte, wie vielfältig die Wähler angepaßt werden müssen, damit politische Erfolge bei den Wahlen erzogen werden. Was hat die Sozialdemokratie nicht für Einrichtungen ge-troffen, um mit den Wählern in steter Füh-ung zu bleiben, sie immer von neuem zu be-arbeiten, neue Anhänger zu gewinnen. Was werden Parteifunktionäre angestellt, Arbeitersekretariate eingerichtet, Flugblätter herausgegeben, Broschüren geschrieben, Kalender abgesetzt, Tätigkeitsüberflüsse gegeben, die Parteipresse erneuert, für Parteifunktionäre Kurse abge-halten, Feiern zur Stärkung des Zusammen-gehörigkeitsgefühls abgehalten, die Entwürfe aus den verschiedensten Veranlassungen für allgemeine Parteizwecke verwendet, die Wahl-Heimarbeit aus genauester Vorbereitung ufm. ufm. Wenn die bürgerlichen Parteien in ähnlicher Weise vorgehen und die Wahlen vorbereiten, so werden sie, namentlich dann, wenn sie zu gegebener Zeit alle ihre so geklärten Kräfte zusammenbrin-gen, bei den Wahlen bessere Erfolge gegen-über der Sozialdemokratie erziehen, als bisher. Ab haste diese!

**Kolonien.**

\* **Rosenburg**, 29. August.

\* **Sedan - Feiern**. Ueber die öffentlichen diesjährigen Feiern am Sedantage erfahren wir Folgendes: Morgens um 10 1/2 Uhr: An-treten der Kavallerie- und Militärdarstellung am „Friede“ (mit Fahnen); 11 Uhr: Festakt am Kriegdenkmal (Rede des Herrn Landrats Grafen v. Hausoville und Kranznieder-legung); 11 1/2 Uhr: Platzkonzert der Stadt-kapelle am Kriegdenkmal. — Am Abend zu-vor findet, wie üblich, Zapfenstreich des älteren

Kriegervereins statt. — Das Domgymnasium veranlaßt am 1. September, abends 8 Uhr, eine Feier auf dem Turmpfah des Gymnasiums.

\* **Wuß der Arbeitgeber nach dem Arbeiter die Invalidenrente nachsehen?** Diese für das tägliche Leben interessante Frage hatte vor einiger Zeit das Schöffengericht in Aghen i. B. verneint. Es handelte sich um einen Arbeiter der Wiff. Stanz- und Emailwerke, der in Urlaub gegangen, davon jedoch nicht zurückgekehrt war und nun seine Karte nachgeschickt haben wollte. Dem nachzukommen weigerte sich die Firma mit der Erklärung, daß die Karte zur Empfangnahme auf dem Bureau bereit liege. Dies erklärte sie auch einem Vertreter der Polizeibehörde, an die der Arbeiter sich gewandt, und auch der Beamte erklärte die Karte, die er dem Arbeiter zu-senden wollte, nicht verabsolgt. Das Schöffengericht sprach die Firma frei, denn infolge der meist gebräuchlichen Aufzeichnung der Karte beim Arbeitgeber entsche zwischen diesem und dem Arbeiter ein fittschwebender Vertrag laut § 697 des B. G. B. Danach habe die Rückgabe der hinterlegten Karte zu erfolgen an dem Orte, wo sie ausbewahrt werde. Eine Ueberbringungsfrist bestche nicht. Der Amtsanwalt, der eingewandt hatte, daß der Arbeitgeber nicht verpflichtet sei, die mit der Rückführung verbundenen Kosten und Kosten auf sich zu nehmen, daß jedoch die Zurückhaltung der Karte dem Polizeibeamten gegenüber wiederrechtlich sei, legte Verurteilung gegen das freipredende Urteil ein. Die Strafammer zu Münster erkannte dahin, daß der zur Abholung erschienene Polizeibeamte gegenüber dem Arbeiter sei, legte Verurteilung gegen die Strafe laut auf 5 Mark. Be-stehen bleibt nach diesem Gutachten, daß der Arbeitgeber seinem Arbeiter die Karte nicht nachschicken braucht. Einem autorisierten und legitimierten Vertreter derselben jedoch muß er sie übergeben.

\* **Koncert in der „Reichskrone“**. Am morgen, Donnerstag, abend in der „Reichs-krone“ stattfindendes Konzert der beiden Kapellen des 55. Artillerie-Regiments und der hiesigen Stadtkapelle möchten wir hiermit noch em-pfehlen hinweisen.

\* **Tivolitheater**. Uebermorgen, Freitag, 31. August, verabschiedet sich unser Schaulpiel-Ensemble von uns mit dem Schlußspiel „Lustspiel „Das letzte Wort“. Da diese letzte Vorstellung zugleich das Benefiz für Fräulein T o r i M u j ä u s ist, ist wohl mit Gewißheit anzunehmen, daß alle Theaterfreunde sich am Freitag noch einmal einfinden werden. Fräulein T o r i M u j ä u s ist eine vornehme Darstellerin, deren hervorragendes Talent wir in dieser Saison namentlich als Emilia Galotti, Desdemona, Klärchen, (Gymon), Z.lla, (Waldenstein), aber auch in vielen Lustspielrollen zu bewundern Gelegenheit hatten. Diese junge Künstlerin verdient an ihrem Ehrenabende die Anerkennung des Publikums für ihre wirklich schönen Leistungen, für manchen edlen Kunstgenuß, den wir in aller-erster Linie gerade ihr zu verdanken hatten, und unsere Werkstückerstimmungen werden hoffent-lich nicht ermangeln, der Benefizvorstellung des Fräulein T o r i M u j ä u s beizuwohnen.

**Komödiantenstreiche.**

Erzählung von Reinhold Ortman.

(4. Fortsetzung.)

Dann überließ er seiner Gattin, ihren Schilling nach Hause zu begleiten, während er selbst seine Schritte nach einem kleinen traulichen Weinbühlchen lenkte, dessen behag-liche Röhre ihm seiner Lieberzeugung nach auf die Höhe dieses Abends sehr wohl zu gönnen war. Just auf der Schwelle traf er mit einem hochgewachsenen, dunkellockigen Herrn zu-sammen, der ihm nach jovialer Künstlerweise beide Hände entgegenstreckte.

„Gut! Gut, altes Haus, dachte mir's doch, daß man Dich nach der Komödie hier finden würde! Gratuliere zum guten Anfang. Wirst hier das Geld mit Scheffeln messen, wie ich hoffe.“

„Wein Zeus, Mandolf — bist Du es wirk-lich?“ rief der Komiker erfreut. „Welcher gute Wind blies denn Dich hierher nach Liebthal?“

„Ein gnädiger Wunsch meines hohen Gönners, des Herzogs, lieber Freund. Seine Hoheit hat mich vor kurzem durch eine unverdiente Ordensauszeichnung geehrt und als ich um die Erlaubnis bat, meinen Dank dafür per-sönlich in der Residenz abstratten zu dürfen, beschickte mich ein hübsches Gmüßdreiben Herber nach Liebenthal, wo der Herzog morgen zu längerem Sommeraufenthalte eintreffen wird. Du kannst Dir denken, wie es mich freut, meinen alten Kameraden Denglinger ganz

unverwartet als Direktor des Kurtheaters hier vorzufinden!“

„Die Freude ist natürlich gegenseitig, ob-wohl mir's eigentlich nicht zu verkleinern wäre, wenn sich ein bißchen Meid in die meineigste mischte. Hast es doch um ein ganz verzeufeltes Stück weitergebracht, als ich. Du Glückspilz! Denkst Du noch an unser erstes gemeinsames Engagement in Krotzschitz? Damals mimtest Du den gebildeten Hausknecht und ich den Karl Moor. Sätten es uns in jenen Tagen wohl beide nicht träumen lassen, daß Du nach fünfundsanzig Jahren der berühmteste deutsche Heubendasteller sein würdest, während es mir bestimmt war, als Possenreißer an einem mittleren Stadttheater zu enden. Ist sie nicht voll schreienbster Ungerechtigkeiten, diese schlech-teste aller Welten?“

Trotz dieses pathetischen Stoßseufzers sah der Komiker sehr vergnügt aus und seine Loune wurde noch rosigter, als sie bald nach-her in einem launigen Winkeln hinter smaragdgrünen Römergläsern und einer flin-terlichen Raucherhale saßen. Gar manche lustige Erinnerung wurde da aus den verborgenen Tiefen des Gedächtnisses heraufbeschworen, bis sich die Unterhaltung wieder der Gegen-wandte zuwandte und der berühmte Tragede auf's neue von der heutigen Eröffnungsvor-stellung des Kurtheaters zu sprechen begann. „Hast Dir da ein ganz vortreffliches Ensemble zusammengestellt, mein Alter! Aber was in aller Welt war denn das am Schluß des ersten Aktes mit der allerliebsten kleinen Raiben? Ich habe da ein paar

Minuten lang förmlich Blut geschwitzt, denn ich dachte nicht anders, als daß die ganze Gesellschaft rettungslos in die Brüche gehen würde.“

„Ja, und ich erst! Es waren, wie man so zu sagen pflegt, die fürchterlichsten Augen-blicke meines Lebens. Und dabei ist das Müdel ein wirkliches Talent.“

„Das glaube ich gern. Das unglückselige Kampfscheit allein hatte dem armen Ding seinen Erfolg verordnet.“

Direktor Denglinger schüttelte mit bedeu-tender Miene den Kopf.

„Es handelte sich dabei noch um ganz andere Dinge. Was sich da vor unseren Augen zugetragen hat, war nicht mehr und nicht weniger als ein richtiges Romankapitel. Ich selbst hatte keine Ahnung davon; aber die Kleine hat im Zwischenakt meiner Akten gebohrt, und bei der bekannten Verschwiegen-heit des schönen Geschlechtes wußte ich nach einer weiteren halben Stunde natürlich alles. Es ist, wie gesagt, ein richtiger Roman.“

Der Tragede machte ein sehr aufmerksames Gesicht.

„Hör, Freund! Ich habe von jeher eine Schwäche für solche Romane aus der Wirklichkeit. Und außerdem hat mich die ganze Pöbelgen gerade um ihres Mißgeschickes willen aufrecht interessiert.“

„Du wirst logisch leben, daß sie solches Interesse wirklich verdient. Der Herr, der sich bei ihrem Auftreten so demonstrativ mit seiner Begleiterin aus der Loge entfernte“ —

„Der Bürgermeister von Liebthal, wenn

man mich recht berichtet hat“ — Dengler nichte.

„Bürgermeister und Kurvorstand Clemens Albedoon — er ist ihr leiblicher Vater.“

„Ach, ich errate. Und sie ist gegen seinen Willen zur Bühne gegangen.“

„Ja doch, das ist noch nicht alles. Nach ihrer Erzählung — und wie ich sie kenne, zwiffe ich nicht, daß sie meiner Frau die lautere Wahrheit gesagt hat — ist da auch eine Herzensangelegenheit im Spiel. Auch hat ihre Mutter früh verstorben und ist in be-ständiger Furcht vor ihrem strengem Vater aufgewachsen. Auch die Mähne, die ihre Erziehung leitete, scheint von einem ganz un-menschlichen Respekt vor dem Vater und seiner erhabenen amtlichen Würde erfüllt ge-wesen zu sein, so daß das arme Kind eine ziemlich freudlose Jugend durchlebt haben dürfte. Ja, das Sange und kurze von der Geschichte ist, daß sie sich eines Tages ver-liebte, und zwar in einen jungen Doktor, der als Baderzeit nach Liebenthal gekommen war, und mit dem sie hier und da in Gesellschaften zusammentraf. Unglücklicherweise aber stand dieser junge Mann bei ihrem Vater durdhaus nicht in Gnade. Er bekannte sich nicht nur zu einer anderen politischen Partei, sondern er beging auch das schandwürdige Verbrechen, hier infolge seiner Tätigkeit und seines liebens-würdigen Wesens bald eine ausgedehnte Praxis zu erlangen — selbstverständlich zumist auf Kosten seines älteren Kollegen, des Ge-heimen Sanitätsrats Krottsch, der ein intimer Bufenfreund des Bürgermeisters ist.“ (F. f.)

Brovina und Ungegend.

\* Halle a. S., 28. August. In große Ver-
schämtheit wurde hier gestern Abend eine Familie
auf der Pfännerhöhe verurteilt. Das 6jährige
Töchterchen hatte auf dem Kodaparatt ihrer
Puppenstube Feuer erangemacht. Während
die Mutter sich für einen Augenblick entfernt
hatte, gerieten die Kleider des Mädchens in
Brand. Auf das Hilfseschrei der Kleinen
eilte die Mutter herbei, um dem Kind, das
bereits in Flammen stand, Hilfe zu bringen
und die Flammen zu ersticken. Das Mädchen
hatte schwere Brandwunden im Gesicht und
am Oberkörper erlitten. Auch die Mutter jag
sieh beim Erschrecken des Feuers erhebliche Brand-
wunden an den Händen zu. Beide Verun-
glückte brachte man nach der Klinik. — Ein
hiesiger Mechaniker hatte sich in einem
Ausgang in der Gassenstraße dezent un-
gehörig benommen, daß die übrigen Gäste
seine Entfernung aus dem Lokale verlangten.
Die feste Wirtin nahm den Streifen denn
auch alsbald beim Wirtel und setzte ihn in
nicht allzu sanften Formen an die feste Luft.
Der Mann kam dabei so unglücklich zu Fall,
daß er ein Bein brach und der Armut zuge-
führt werden mußte.

\* Halle, 27. Aug. Bei der heutigen
Zangsversteigerung des Varietetheaters
„Palast“ hat der Kaufmann Jaak Ra-
kowsky aus Gharlottenburg den Zuschlag
auf sein Gebot von 20000 M. erhalten.
Er hat eine Hypothekensumme von 28000
M. und sowie im letzten von 1812 M. zu
übernehmen.

\* Schloßpan, 27. August. In der Son-
ntagnacht wurde dem Gashirt W. eger von
Dieben ein Beutel abgehutet. Die Diebstahl
das Fenster des Gastzimmers ein und stahlen
aus Schränken und Kästen Zigaretten, Ziga-
retten, Röhren, Süßigkeiten und Geld. Leide-
reicht zur Verfolgung der Diebe bis jetzt jede
Spur. (M. C.)

\* Mügeln, 28. August. Der heftige Sturm,
welcher in der Nacht vom Sonnabend zum
Sonntag wüthete, hat in den Gärten, Obst-
plantagen und auf den Straßen erheblichen
Schaden angerichtet. Die Früchte, namentlich
Weißel und Pfäffern, lagen unter den Bäumen
wie hingefallen; hinter waren auch, besonders
bei den Früchten dicht hängen, die Zweige mit
beunruhigt gebrochen. (M. C.)

\* Aus der Gharlota, 27. August. Die
Rebhühnerjagd fällt in den hiesigen
Feldmarken nicht so ergiebig aus, wie im
Vorjahre und kann höchstens als eine mittel-
mäßige bezeichnet werden. Die Hühner sind
durch die Hitze in ihrem Brindegelbst gefärbt
und zahlreiche Gelege vernichtet worden. Die
Ketten sind daher nicht besonders vollreich
und das Wild ist mehrfach noch nicht aus-
gemacht. Schlimmer sieht es noch in der
eigentlichen Auenniederung aus, in der das
Hochwasser die meisten Bewäasser zerstört;
viel alter Bestand kommt daher vor. — Der
Grummetschnitt hat auf den Elster,
Luppe- und Södelwiesen begonnen. (M. C.)

\* Lohaus, 27. August. Das Sedanfest,
welches hier zu einem weichen Volksfest
geworden ist, wurde gestern vom Kriegerverein
mit der Gemeinde festlich begangen, da das
Kinderfest wegen Krankheit unter den Kindern
verworfen werden mußte. Eingeleitet wurde
daselbst durch einen gemeinsamen Kirchgang
am Vormittag, woran sich ein patriotischer
Abend im Saale des Herrn Schulze angeschlossen.
Herr Pastor Riehus hielt eine zündende
Ansprache. Eine Ballfeste vereinte Jung und
Alt in echt kameradschaftlichem Sinn noch
lange bei einander. (M. C.)

\* Thelken, 27. August. Zu dem traurigen
Brandunglück auf der Riebeckischen Güte
Nr. 522 hier ist noch folgendes zu berichten:
Bereits am Donnerstag Abend gegen 8 Uhr
wurde im Schachte auf der ersten Sole ein
kleiner ganz unbedeutender Brand wahrge-
nommen und hiervon dem diensthabenden
Steiger Meldung gemacht. Dieser beauftragte
die Arbeiter, den Brand zu löschen, was auch
geschah. Er konnte nur dadurch verursacht
worden sein, daß, wie dies schon wiederholt
vorgekommen ist, entweder von einem der
Arbeiter leichtfertigweise geraucht und vielleicht
ein noch nicht ganz verloschener Zigarettenrest
weggeworfen wurde, wodurch die Schacht-
zimmerräume in Brand geriet. Die Vergleite
fahren nämlich stets bis zur ersten Sole ein
und brennen hier erst ihre Grubenlampen an,
da sie ihnen ohne Infolge des Zuges ver-
löschen. Nun scheint aber der zunächst ganz
unbedeutende Brand doch nicht mit der er-
forderlichen Umsicht unterdrückt worden zu
sein, so daß derselbe von neuem angefaßt
wurde und an Umfang zunehmen konnte.
Daß bei der dadurch hervorgerufenen Gefahr
nicht mit der erforderlichen Energie und Vor-

sicht vorgegangen worden ist, muß man nach
Lage der Sache den Beteiligten wohl zum
Vorwurf machen. Als gegen mitternacht ein
Arbeiter durch den Brandherd fuhr, schlugen
schon die Flammen um seinen Körper und
ein Glück war es, daß er noch hell davonkam.
Gleich darauf muß dann eine durch den Kohlen-
staub verursachte explosionsartige Flamme
aus dem Gichterschacht herausgeschlagen
sein, die sofort den auf maßlichem Mauwerk
stehenden hölzernen Fördertrum sowie die
damit zusammenhängende hölzerne Seilbahn-
belastung in Brand setzte. Ganz oben im
Fördertrum befanden sich die verunglückten
Arbeiter Robert G. r t und Robert M e l z e r.
Unter diesen auf der Verladeplattform unter
den hölzernen Kohlenrichtern waren die beiden
geretteten Arbeiter. Ob nun die beiden
Verunglückten von den ursprünglich hervor-
brechenden Flammen sofort befreit wurden,
oder ob sie bei der Gefahr den Kopf verloren
haben, und anstatt sich zu retten, direkt in
den Tod gelaufen sind, das läßt sich nicht
feststellen. Möglich ist es auch, daß sie in
die Trichter gesprungen sind in der Meinung,
die beiden unten beschäftigten Arbeiter würden
sie dort herauslassen, diese waren aber schon
weggelaufen, um sich selbst zu retten und die
Trichter waren unten geschlossen. Kurz, diese
hören nur noch einen Hülfersruf von oben,
dann war alles still, und während es ihnen
gelang, an der Seilbahn herabzusteigern, fielen
ihre unglücklichen Kameraden dem schrecklichen
Elemente zum Opfer. Bald darauf stürzte
der Fördertrum und der Schacht ein. Die
Rohrarbeiten, welche noch durch Wassermangel
erhalten wurden, konnten sich nur auf den
Schub des angrenzenden Maschinenhauses be-
schränken. Noch in der Brandnacht wurde
mit den Aufbaumarbeiten begonnen und
dabei gegen 5 Uhr morgens die bis auf einige
kleine Leiberreste total verbrannten beiden un-
glücklichen Vergleite gefunden. Neger hinter-
läßt Frau und fünf Kinder, darunter ein
neugeborenes, während G. r t kinderlos war.
Gestern fand die eingehende Untersuchung
durch den Bergverwalter statt. Der Material-
schaden, für den die Landbesitzerhaft aufzu-
kommen hat, wird auf etwa 30000 M. ge-
schätzt. Der eingestürzte Schacht wird ver-
füllt und dann an gleicher Stelle ein neuer
abgeteuert. Auch der Betrieb erleidet erheb-
lichen Schaden.

\* Stadtsulza, 27. Aug. Die Unter-
suchung der Weinberge des Jmleales bei
Stadtsulza und Umgebung, die alljährlich im
Auftrage des Bezirksdirektors des zweiten
Verwaltungsbezirk geschicht, und worüber
Bericht zu erhalten ist, hat ein recht trauriges
Resultat gefördert. Der mit der Untersuchung
beauftragte Bericht darüber, daß zur Zeit
der Weinlese nicht eine einzige Traube zu
finden sein wird. Die Weinbergbesitzer er-
leben in diesem Jahre empfindlichen Schaden
wie ihn die ältesten Ältester nie zuvor zu
verzeichnen hatten. Die Reben wachen jetzt
einen schrecklichen Grund; sie sind kurz, dünn
und mit Weißfloh bedeckt, und es ist daran
zu schließen, daß auch nächstes Jahr auf eine
Weinlese leider nicht zu rechnen ist. Die
diesjährige Ernte ist durch giftigen Mehltau
vernichtet worden.

\* Köfen, 27. Aug. Von einer kessenen
Wahlgeschicht berichtet die „M. B. Z.“: In
einem benachbarten Dorfe schalt dieser Tage
ein Landwirt beim Getreideabladen seinen
Knecht. Hierbei fiel dem biederen Land-
mann bei einer besonders kräftig mörternen
Stelle seiner Rede ein künstliches Gebiß mit
aus dem Munde heraus und verstand in
dem Stroh. Die Standrede fand dadurch ein
jähres Ende, denn der also Verstimmlte
konnte durch den Verlust seiner Zähne nur
noch schwer verständliche Laute von sich geben.
Trotzdem das Stroh auf das gründlichste
durchsucht wurde, gelang es nicht, das Gebiß
wieder aufzufinden. Es blieb dem Bauer-
mann nichts übrig, als flehentlich bei dem
Zahntechniker ein neues Gebiß zu bestellen.

\* Gasselsfeld, 27. August. An der Kotten-
steinbrücke Gasselsfeld-Altefeld hatten der
23jährige Lehrer Baumgart aus Friedheim
bei Mörs im Rheinlande und ein Kollege
den Weg verfehlt. Sie suchten sich in der
Dunkelheit an einem Wegweiser zu orientieren,
indem der eine auf die Schultern des andern
stieg. Der Wegweiser brach jedoch um und
er fiel beide Wanderer mit zu Boden, dem Lehrer
Baumgart den Schädel einschlagend. Der
Kesselsfelders traf nach stundenlangem Wande-
ren in Gasselsfeld ein und holte von dort
Hilfe. Noch lebend wurde Baumgart ins
Hospital gebracht, starb aber alsbald.

\* Zerbst, 28. August. Ueber einen
Mädchenmord wird berichtet: Die Er-
mordete ist die aus Warby stammende 21 jäh-
rige Tochter Emma des Arbeiters M e l l i n g.

Am Sonntag früh wurde das Mädchen bei
dem Dorfe Flo e z mit dem Gesicht auf der
Erde liegend tot aufgefunden. Der Unglück-
lichen waren die Hände gebunden, aus Mund
und Nase war Blut entströmt. Sie war am
Sonntag hier geboren und ist auf dem Rück-
wege auf Bahnhof Alterglück ausgezogen,
um von dort den Weg nach Warby zu Fuß
zurückzulegen. Unglück auf der Mitte dieses
Weges hinter einen Kleiderkasten an der Ghar-
tota, die von 3 Uhr nach Alterglück führt, wurde die
Tote gefunden. Am Montag mittag traf
eine Gerichtscommission aus Gommern ein,
um den Tathbestand festzustellen. Die Unter-
suchung in der Morde die hat zu folgendem
liberalen Ergebnis geführt: Das er-
mordete Mädchen besuchte am Sonntag
früh seinen in Zerbst als Fabrikarbeiter beschäf-
tigten 21jährigen Geliebten, W o l t e r, der
dann die grauenvolle That ohne ersichtlichen
Grund auf dem Heimwege auf freiem Felde
anstellte. Er ermüdete sein Opfer mit
seinem Verbrechen. Der Mörder wurde noch
am Abend hier verhaftet; er ist gefänglich.

Bermischtes.

\* Berlin, 28. August. Die Einführung von
Automobilen 28. August, mit der Schöne-
berg der Reichshauptstadt und seinen Vororten
vorangeht, scheint unter einem bösen Stern zu
stehen. Wäher hat Schöneberg eine Automobil-
Kommision und eine Gasprüfung, auf einem
langen Wege ruhende mehrtägige Verzug angefallen,
johab zur Kompletierung eines Automobils-
Kaufes nur noch eine Gasprüfung gehört. Seit einiger
Zeit werden nun mit den neuen Verfahrregeln
täglich Probefahrten unternommen, da ihre definitive
Einführung in den nächsten 1. Oktober d. J.
in Aussicht genommen ist. Bei solchen Probe-
fahrten ereignete sich schon wiederholt kleinere Unfälle.
Heute früh kurz nach 8 Uhr wurde wiederum eine
Probefahrt mit der mehrtägigen Verzug gemacht, der
die mit Pferden bespannte Gasprüfung vorausfuhr.
Die Führung hatte Brandmeister Meyer über-
nommen, der auf der Gasprüfung fuhr. Der Zu-
führ durch die Wilmsstraße und sollte den Rollen-
vorlauf freuen. Unmittelbar unter der Hochbahn-
überführung befindet sich in der Mitte des Fahr-
dammes eine längliche, von Bordsteinen begrenzte
Grube. Bei der scharfen Kurve, die neben der
Hochbahn zu nehmen war, hat der als Chauffeur
fungierende Oberfeuermann K ä h n e j e n e n Unfall
wohl übersehen. Er riss zwar im letzten Augenblick
den Vorderwagen nach rechts, konnte aber das Lin-
den nicht mehr verhindern. Bei dem schlüpfrigen
Wahler geriet der Wagen ins Schleudern. Ein
Vorderrad schlugerte mit solcher Wucht gegen die
Vorderschleife, daß das Gefährt vollständig umstülpte.
Der Oberfeuermann und Chauffeur stürzte flug in
großem Bogen heraus und geriet dann unter das
Vordergerüst des Vorderwagens. Der Feuermann
C h e i t e r, der als einziger Begleiter hinter ihm stand,
wurde unter der Leiter 3 Graben. Die durch den
Sturz verursachte Verletzung war so schwer, daß
den vorangefahrenen Gasprüfung machte sich mit dem
von allen Seiten vorbeistreichenden Publikum sofort
an die Rettung der Verunglückten. Köhne wurde
tot herangezogen. Er hatte einen Genickbruch er-
litten, während Gheier nur leichte Verletzungen
davongetragen hatte. Er wurde sofort nach dem
Königsberg-Krankenhaus gebracht. Beide Verunglückte
sind Familienleute. Köhne diente im 9. Jahre.
Mit dem Fortschaffen des verunglückten Wagens
hatte die Wehr bis zum Mittag zu tun. Die Leiter
wurde geborgen auf einen großen Wagen der
Polizei transportiert. Das Automobil wurde
durch Pferde fortgeschleppt.

\* Berlin, 29. August. Das 15jährige Dien-
st-
mädchen Gump f ührte sich vorgestern nachmittag
aus dem Fenster eines Hauses in der Mehr-
straße auf den Hof hinauf und blieb tot mit ge-
brochenem Genick liegen. Als Beweggrund wird
durch Vorwärtser ihrer Herkunft wegen Ver-
wendungspflicht und Unzufriedenheit angegeben.

Kleines Feuilleton.

\* Der Kaiser und die Wänschelrute.
Der Kaiser hat nach am letzten Tage seines
Aufenthaltes in Wilhelmshöhe den Prinzen
Gans v. C a r o l a t h, hiesigen Kommandeur
des 7. Kavallerie-Regiments, empfangen und
sich von diesem im dortigen Park aus Auf-
scheiden von Quellen mit der Wänschelrute
zeigen lassen. Einige Einzelheiten darüber
werd ich auf Grund der eigenen Mitteilungen
des Prinzen v. C a r o l a t h in folgendem
berichten: Der in Wilhelmshöhe zur Kur
verweilende Prinz wurde mittags vom Kaiser-
paar ins Schloß befohlen und mußte dort
zunächst einen Vortrag über die Wänschelrute
halten. Die praktischen Versuche begannen
dann damit, daß die Kaiserin verschiedene
Sachen, Geldstücke usw., hietallig verstreuen
ließ, welche Prinz C a r o l a t h mit der Wänschel-
rute ohne weiteres auffand. Nachdem ver-
stärkt auch Prinzessin Viktoria Luise eine
Willkürnadel im Sande, aber auch diese
wurde mit der Wänschelrute sogleich ent-
deckt. Der Kaiser ging hierauf mit dem Prinzen
und den Herren des Gefolges zu dem joga-
nennenden Philoophenweg im Schloßpark
(nunweit der Eremitage), um sich das eigen-
liche Quellenfinden mit der Wänschelrute
zeigen zu lassen. Der Erfolg ließ nicht lange
auf sich warten, denn es wurde dort in etwa
50 m Tiefe das Vorhandensein einer bisher
nicht bekannten, noch unerforschten Süß-

wasserquelle festgestellt. Der Kaiser folgte
den Feststellungen mit ernstlich großem
Interesse und beteiligte sich persönlich an den
Wänschelruten zur Feststellung der Ent-
fernungen. Auf Wunsch des Monarchen
wurde auch die Lage und der Lauf der Quelle
beraugt und bergab durch die Wänschelrute
festgelegt und dabei ermittelt, daß sie bis
zum Schloß und dem Lac (Schloßteich)
hinuntergehe. Der Prinz teilte noch mit, daß
er unweit des Schloßparks zu Wilhelmshöhe
mehrere Mineralquellen festgestellt habe, wor-
auf der Kaiser den Wunsch aussprach, daß
diese recht bald angebohrt werden möchten.
Nach der Mittagsstafel, an der auch Prinz
C a r o l a t h teilnahm, wurden abermals in
nächtlicher Nähe des Schloßes Veruche im
Lacellenhiesigen vorgenommen und dabei das
Vorhandensein einer weiteren Quelle unter-
sucht, die nach Kassel gelegenen Schloßterrasse
durch die Wänschelrute ermittelt. Wie sehr
sich der Kaiser, die Kaiserin sowie auch die
Prinzessin und das Gefolge für die Wänschel-
rute interessierten, ging namentlich daraus
heroor, daß sie alle mehrere Male verurtheilten,
deren praktische Handhabung kennen zu
lernen und eine Quelle zu finden, allerdings
ohne Erfolg. Denselben Mißerfolg hatten
die zur Tafel geladenen Gäste. Dagegen
sah der Prinz wiederholt Quellen sowie ver-
schiedene heimlich im Sande verdeckte Gegen-
stände mit der Wänschelrute auf. Der Kaiser
betonte bei seinem Dank an den Prinzen noch
besonders, daß er wünsche, es möchte die ge-
heimnisvolle Kraft der Wänschelrute allge-
mein bekannt werden, weil dadurch viel
Mühseliges erreicht werden könne. Als
eigenen Ausdruck der Anerkennung für die
interessanten Vorführungen hat der Monarch
dem Prinzen C a r o l a t h, der nach zur Kur
in Bad Wilhelmshöhe weilte, zwei wertvolle
Grazetten, welche den Kaiser und die Kaiser-
liche Familie darstellen und mit dem eigen-
händigen Namenszuge und Widmung versehen
sind, zum Geschenk gemacht.

\* Lustmord in Wilhelmshaven. Borigen
Sonntags ist am Ufer des Ems-Jahde-Kanals
die entsetzliche That der Frau des Werkschmieds
V ö h r s geschehen worden. Die Frau g a t s
durchaus anständig, neigte aber zum Trübsein.
Man glaubt nicht, daß es sich um einen
Unglücksfall handelt, vermutet vielmehr ein
Verbrechen! Die Polizei hat bereits mehrere
Verhaftungen vorgenommen.

\* Eine geschiedene Fürstinchen. Es ist
noch nicht viel mehr als ein Jahr her, so
schreibt man aus Paris, da war die „fine
Fleur“ der französischen Aristokratie ver-
sammelt, um einer Hochzeit beizuwohnen, die
zwei junge Mitglieder ihrer vornehmsten
Familien ihres Leben miteinander verbinden
sollte. Bedeutig war der Prinz L e o n
R a d z i w i l l, der einzige Sohn des Prinzen
Konstantin Radziwill, der durch seine Ehe
mit Mademoiselle Louise Blanc, einer Tochter
des Spieltheaters von Monte Carlo, ein
nahezu Millionen zählendes Vermögen
besitzt. Und Braut war Fräulein Claude von
G r o m o n t, eine Nichte des Herzogs A g e n o r
von Gromont und Enkelin jenes Ministers
des zweiten Kaiserreichs, der Frankreich in
den Krieg gegen Deutschland führte. Dem
jungen Paare schien eine Zukunft voll Glanz
und Glück beschieden zu sein. Aber es kam
anders. Aus Gründen, die sich der Fest-
stellung, oder vielmehr der Wiederernte ent-
ziehen, vernachlässigte der Prinz Radziwill
seine junge Frau vom ersten Tage seiner
Ehe an und trennte er sich gänzlich von
ihr. Es blieb der Prinzessin nichts weiter
übrig, als da sie noch minderjährig ist, durch
ihren Vater, den Grafen Alfred von Gromont,
vor Gericht eine Scheidungsklage wegen bö-
swilligen Verlassens anzubringen. Der Prozeß,
der vor einigen Wochen geführt wurde und
größtes Aufsehen erregte, endete damit, daß der
Prinz für den schuldigen Teil erklärt und seine
Gattin zu seinem Nachteil geschieden wurde.
Außerdem verurteilte das Tribunal, unter
leibhaftiger Mißbilligung seiner Handlungsweise,
ihn dazu, seiner verlassenen Gemahlin eine
Zahresrente von 50 000 Francs zu zahlen. —
Jetzt hat diese traurige Affäre noch ein Nach-
spiel gehabt. Auf Antrag des Grafen von
Gromont hat nämlich der Vatikan die Ehe
seiner Tochter für null und nichtig erklärt,
so fällt auf einen der wertigen Erbinde, aus
denen die Kirche sich diese Macht zuerkennen
wollte die Ehe nur auf dem Papiere geschlossen,
tatsächlich aber nicht vollzogen worden sei.

Magdeburger Wetterwarte.

Voranfrage für den 30. August: Veränderliche
Winde, vielfach heiter. Trocken, langsame Er-
wärmung.

**Verschiedene Sorten**  
**Apfel, Birnen und Pfäunen**  
 im ganzen und einzelnen billig abzugeben.  
**Regel.**  
 Wirtel 6, Hinterhaus.

**Suchen Sie Käufer?**  
**oder Teilhaber?**  
**Ueber 2000 Kapitalisten**  
 suchen Geschäfte aller Branchen, Fabriken, Häuser, Grundstücke, Villen, Pensionate, Güter, Mühlen Ziegeleien, Brauereien, Hotels, Gasthöfe etc. durch  
**Albert Müller,**  
**Leipzig, Thomasmassage 7/9.**  
 An ca. 20 Plätzen des In- und Auslandes vertreten! Bin kein Agent. Zahler ohne Provision! Streng reelles Unternehmen. Ohne Konkurrenz! Glänz. Anerkennungen. Bediende und Rückfrage kostenfrei! (1405)

**Der beste Dünger**  
 für die **Wintersaaten**  
 ist **Peru Guano**  
 „Füllhornmarke“  
 er macht die Ackerkrume mild und warm und hat sich seit 40 Jahren vorzüglich bewährt. (1443)

**Stellen-Angebote**  
 f. Kaufleute, Angelernte, Beamte, Landwirte ufm. Derartige Anzeigen unter Aufsicht besorgt für alle Zeitungen u. Zeitdrucken zu deren Original-Preisen die Annoncen-Expeditoren von **Dauho & Co. G. m. b. H.,** Magdeburg.

**Darlehen** a. Wechse. od. Schuldschein, ff. Ratensrückzahl. gestattet unter constanten Bedingungen gie t reellen Renten; den Standes diskret u. schnell **G. A. Winkler, Berlin W. 57** Mansteinstr. 10. Hundelagerstr. 1. eingetragene Firma. Zahrl. glänz. Dank-schreiben. (1403)

**Luhns**  
**wäscht**  
**am besten**

Nur **Carl Koch's**  
**Nährzwieback**  
 kommt seiner Zusammensetzung und Wirkung nach der Muttermilch gleich, wirkt ernährend und gedehlich, macht alle Verdauungsstörungen unmöglich; man gebe daher den Kindern wenn sie gedeihen sollen

**Karl Koch's**  
**Nährzwieback.**  
 Zu haben in Düten und Paketen a 10, 20 30 und 60 Pfg. bei:  
**A. B. Sauerbren, Nachf. Gustav Köpke, Oberburgstraße;**  
**Walther Bergmann, Gotthardts-straße 10;**  
**Carl Schmidt, Unteraltenburg;**  
**Wilhelm Kötteritzsch, Gotthardtsstr.;**  
**Robert Ziegenhain, Schmalestr. 1;**  
**Hüttel, Unteraltenburg;**  
**Zy. Sieber, Halleische Straße;**  
**Adolf Wähme, Kleine Ritterstraße;**  
**Frankleben: Wich. Handke;**  
**Groß-Nagay: Otto Mah.**  
 Neumark b. Merseburg: Hugo Grunert;  
 Steudern: U. Schmidt;  
 Wilsdorf: W. Ködel, Bäckermeister;  
 Gatterstedt bei Querfurt: G. Roth;  
 Steudern: Bernh. Hempel;  
 Laucha: Paul Jäger;  
 Radewell: Albert Traeger;  
 Bismdorf: Reinh. Dietrich, Ww. Nagel;  
 Gröbers: Gerhard Schwarz;  
 Lauchstädt: Langenberg;  
 Schafstädt: Stammer;  
 Niedereichsfeld b. Schafstädt: Emma Dobritsch;  
 Bornstedt b. Querfurt: C. Veinroth. (1766)

**Kaiser-Borax**  
 Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.  
 Das unentbehrlichste Toilettenmittel, verschönert den Toilet, macht **starke weisse Hände.**  
 Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.  
 Toilet-Aschent-Parkett, in Flaschen zu M. 1.- u. M. 2.50.  
 Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

**Piano-Magazin**  
**Maercker & Co.**  
 Inhaber: Hermann Maercker, früher Mitinhaber der Firma Vogel & Maercker, **Halle a. Saale, Neue Promenade 1a,** vis à vis den Francke'schen Stiftungen, Saale-Zeitungs-Passage, empfehlen ihr gut assortiertes Lager gediegener **Pianos, Flügel u. Harmoniums** und bieten ihren geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung (auch Teilzahlung) langjährige Garantie für ihre Fabrikate. **Gebrauchte Instrumente** nehmen in Zahlung und sind solche, gut repariert, stets am Lager. **Stimmungen und Reparaturen** werden sachkundig und sorgfältig ausgeführt, auch halten Genannte ihr **Piano-Leih-Institut** empfohlen. (1538)

**Lanolin-Seife** mit dem **Pfeilring.**  
 Preis 25 Pfg.  
 Eine Fettseife ersten Ranges. **Lanolinfabrik Martinikenfelde, Charlottenburg, Salzufer 16.** Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring. (7751)

**Carl Giegeguth's Handelslehrausfall,**  
**Halle a. S., Sternstrasse 7.**  
 beginnt neue Kurse für Herren zur Ausbildung als Kaufm. und landwirtschaftliche Buchhalter, Rechnungsführer, Stenograph, Maschinenrechner etc., für Damen als Buchhalterin, Maschinenrechnerin, Stenographin etc. täglich. Honorar mäßig. Stellenanzeigen, Pension, Prospekt. Vollständige theoretische und praktische Ausbildung für das Kontor in Vierteljahres-, Halbjahres- und Jahreskursen. **Wohlfahrter, sichere Erfolge.**

**Dr. Thompson's**  
**Seifenpulver**  
 Marke **Schwan**  
 ist das beste, sparsamste, im Gebrauch **billigste Waschmittel.**  
 Zu haben in allen besseren Geschäften.

**Unentbehrlich für Jede Familie!**  
**Underberg - Boonekamp**  
 Semper idem.  
 Fabrikation alleiniger Geheimnisse der Firma: **H. UNDERBERG-ALBRECHT**  
 Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II., am Rathause in **RHEINBERG** am Niederrhein.  
 Gegr. **1846.**  
**Anerkannt bester Bitterlikör!**  
 24 Preis-Medaillen!  
**Underberg-Boonekamp.**  
 Man verlange ausdrücklich!

**Tivoli-Theater.**  
 Donnerstag, 30. August 1906.  
**Vorletzte Vorstellung.**  
 Der **Weg zum Herzen.**  
 Lustspiel in 4 Akten von **H. R. Arronge, Verfasser von Mein Leopold, Doktor Klaus.** In Szene gesetzt von Regist. Start.  
 Personen:  
 Franz Kern, Fabrikant **L. Geyer.**  
 Mathilde geb. v. Hohenwerth, seine Frau **R. Sendahl.**  
 Marthy, seine Tochter **H. Gehring.**  
 erster Geh. **Ferdinand Kern, sein Bruder, Kommerzienrat Karl Start.**  
 Anna, dessen Tochter **Toni Müllers.**  
 Hans v. Spott, Kaffeehändler **R. Diep.**  
 Fritz Neubauer, Kaffeehändler **Ed. Holz.**  
 Julie, dessen Schwester **Ellen Müllers.**  
 Paul Sanders, Landwirt **B. Gehring.**  
 Sabelle, Hausbäuerin **D. Hagen.**  
 Wendel, Bäuerlein **S. Wiele.**  
 Ein Diener **H. Wötger.**  
**Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.**  
**Dutzendbillets ohne Zuschlag gültig.**  
 Freitag, 31. August 1906:  
**Abschieds-Vorstellung.**  
**Benefiz**  
**Toni Müllers.**  
 Das **letzte Wort.**  
 Lustspiel von Franz v. Schönthan.  
**Kyffhäuser.**  
 Sonntag, den 2. Sept. über, u. nachm 4 Uhr an:  
**Enten- und Hähnchen-Auskegeln.**  
 Hierzu ladet freundlichst ein **(1618) E. Schmidt**

**Rlettenwurzeln-Haaröl**  
 von **Carl Jahn** in Gotha feinstes, bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräftigung u. Verschönerung des Haares, zur Reinigung des Haarbodens und Beseitigung der Schuppen. Seit über 50 Jahren eingeführt bewährt und überall von der Kundenschaft rühmlichst empfohlen. Allein zu haben in Flaschen mit Siegel und Firma des Verfertigers versehen à 75 Pf. und 50 Pf. bei **(1442) Otto Werner, Gust. Vots Nachf.**

**Wer**  
**annonciren will**  
 sei es ein Stellen-Gesuch oder Angebot, ein Capital-Gesuch oder Angebot, oder wer etwas kaufen, verkaufen, mieten, pachten, verpachten, od. sonst ähnlichen u. dergleichen ein grösseres Absatz-gesuch verschaffen will oder dergleichen und Wiederverkäufer sucht, der wende sich an die Annoncen-Expeditoren **Haasenstein & Vogler A.-G. Magdeburg.**  
 Anschlag in Inserentenangelegenheiten, Inserat-Berichte, Kostenschätzungen und Zeitungs-Terminbestimmungen. Beschaffung von Clés für den Selbstkostenpreis.  
**Zolldeklarationen**  
 vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

**STOLLWERCK**  
 Aus der reichhaltigen Auswahl der **Stollwerck-Fabrikate** besonders empfehlenswert:  
 Tafel-Schokolade Prinzess . . . . . 2.40  
 Adler . . . . . 2.-  
 Rhenania . . . . . 1.60  
 Puder-Kakao Adler . . . . . 2.40  
 in 1/4, 1/2 u. 1/8 kg-Dosen  
 Ess-Schokoladen für jedermann zu jederzeit. (Jagd, Manöver, Reise, Sport etc.)  
 Extra Zart In Tafeln zu 25 u. 50  
 Milch-Schokolade Paket mit 36 Tafelchen  
 Mokka-Schokolade A. 1.-  
 Herren-Schokolade In Tafeln zu 75 A  
 (halbsüss) Paket mit 36 Tafelchen A. 1.50  
 Dessert In Schachteln zu 50 A  
 Schokolade-Bonbons A. 1.- u. 1.6 3.-

**Paul Thiele, Bankgeschäft, Merseburg, grosse Ritterstrasse 15,**  
 empfiehlt sich zur Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.  
 Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.